Studienhefte des Instituts für ganzheitliche Forschung
Heft 1

Roland Bohlinger

# Gutachten zur Eignung der Philosophie Mathilde Ludendorffs als weltanschauliche Grundlage für ein freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatliches Gemeinschaftsleben

Verlag für ganzheitliche Forschung

**Studienhefte des Instituts für ganzheitliche Forschung**

Heft 1

Roland Bohlinger

# Gutachten zur Eignung der Philosophie Mathilde Ludendorffs als weltanschauliche Grundlage für ein freiheitlich-demokratisch-rechtsstaatliches Gemeinschaftsleben

**Verlag für ganzheitliche Forschung**

Reihe: *Studienhefte des Instituts für ganzheitliche Forschung,* Heft 1

VERÖFFENTLICHUNGEN
des INSTITUTS FÜR GANZHEITLICHE FORSCHUNG
Band 6

Herausgeber: Roland Bohlinger



Verlag für ganzheitliche Forschung,
D-25884 Viöl

Eigendruck

ISBN 927933-53-8

# Vorbemerkung

Das Thema dieser Untersuchung verlangt, aus der Fülle der Gedanken, Einsichten und Grundsätze, die das philosophische Werk Mathilde Ludendorffs bietet, die Einstellung zum freiheitlich-demokratischen Rechtsstaat und zum Gedanken der Völkerverständigung herauszuschälen. Untersucht wird dabei nur das philosophische Grundwerk, da die übrigen philosophischen Werke auf diesem Grundwerk fußen. Es handelt sich um folgende Veröffentlichungen*:

**Triumph des Unsterblichkeitwillens**

**Der Seele Ursprung und Wesen**

1. Teil: **Schöpfungsgeschichte**
2. Teil: **Des Menschen Seele**
3. Teil: **Selbstschöpfung**

**Der Seele Wirken und Gestalten**

1. Teil: **Des Kindes Seele und der Eltern Amt** – Eine Philosophie der Erziehung
2. Teil: **Die Volksseele und ihre Machtgestalter** – Eine Philosophie der Geschichte
3. Teil: **Das Gottlied der Völker** – Eine Philosophie der Kulturen

Neben diesen Grundwerken verfaßte Mathilde Ludendorff noch folgende philosophische Werke:

**Das Hohe Lied der göttlichen Wahlkraft**
**In den Gefilden der Gottoffenbarung**

**Das Jenseitsgut der Menschenseele**

1. Teil: **Der Mensch, das große Wagnis der Schöpfung**
2. Teil: **Unnahbarkeit des Vollendeten**
3. Teil: **Von der Herrlichkeit des Schöpfungsziels**

+

* Weitere bibliographische Angaben zu den nachstehend genannten Werken können Sie aus der Übersicht am Schluß dieser Studie entnehmen. Die Werke können im übrigen bezogen werden über den Buchdienst des *Verlags für ganzheitliche Forschung,* Postfach, 25884 Viöl.

# Hauptteil

## 1.

Mathilde Ludendorff sieht den *Sinn menschlichen Seins* in der seelischen Vereinigung mit dem Absoluten, im bewußten Erleben des Göttlichen, vor allem des Guten, Wahren und Schönen. (1)

## 2.

Aus dem, was Mathilde Ludendorff über den Sinn menschlichen Daseins sagt, ergibt sich als logische Folgerung die **Forderung nach Unantastbarkeit allen menschlichen Lebens.**

Diese Forderung ist allerdings in der Ludendorffschen Philosophie ein so *selbstverständlicher Grundpfeiler,* daß sie nur selten ausgesprochen wird. Einmal, im Dichtungsteil des Grundwerks, wird sie folgendermaßen formuliert:

> *"... aller Menschen Dasein ist heilig,*
> *Weil alle Menschen auf Erden*
> *Bewußtsein Gottes werden können ..."* (2)

Die Rechtfertigung von *Zeugung* und *Erhaltung* menschlichen Lebens, die *Ablehnung jedes Mordes an einzelnen, Gruppen und Völkern* kann kaum grundlegender und einfacher ausgedrückt werden.

Eine *Vernichtung von Völkern und volksähnlichen Kultur- und Lebensgemeinschaften* lehnt Mathilde Ludendorff allerdings noch aus einem anderen Grunde ab: *Völker* - im Sinne von Kultur-, Lebens- und Schutzgemeinschaften * - sind für sie von *großer* (wenn auch nicht zwingender) *Bedeutung für die Sinnerfüllung im Leben des einzelnen Menschen* und sie sind *einmalig in ihrer Art, vor allem als Kulturgemeinschaft,* und so verabscheut sie die **physische wie psychische Vernichtung eines Volkes als zwiefaches Verbrechen, als ein Verbrechen an einer Vielzahl einzelner Menschen und als Zerstörung einer nie wieder in derselben Weise sich neu entfaltenden Kultur-, Lebens- und Schutzgemeinschaft.** Hierzu noch einige Belege:

---

* In *Meyers Großes Taschenlexikon in 24 Bänden,* herausgegeben von der Lexikonredaktion des Bibliographischen Instituts, Mannheim/Wien/Zürich 1983 ist zu lesen:

> *"Nation [zu lat. natio "das Geborenwerden, das Geschlecht, der Stamm" (von nasci "geboren werden, entstehen")], eine soziale Großgruppe, die durch die Gemeinsamkeit von Abstammung, Wohngebiet, Sprache, Religion, Welt- und Gesellschaftsvorstellungen, Rechts- und Staatsordnung, Kultur und Geschichte sowie durch die Intensität der Kommunikation bestimmt wird. Nicht immer sind alle Merkmale vorhanden; entscheidend ist, daß die Angehörigen einer Nation von deren Anders- und Besonderssein im Vergleich zu allen anderen Nationen überzeugt sind. Nationen sind Ergebnis geschichtlicher Prozesse, eine für alle Nationen geltende Definition ist daher nicht möglich, sondern nur die Zusammenstellung von deskriptiv erfaßten Eigentümlichkeiten ..."*

Mehrfach äußert Mathilde Ludendorff in ihrem philosophischen Werk den Wunsch nach "Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit" für "alle Völker". (3) In ihrem 1934 erschienenen geschichtsphilosophischen Werk schreibt sie, bewußt auf die Verhältnisse im Dritten Reich anspielend:

*"Für den einzelnen Menschen ... erkennt der Rechtsbegriff der Völker für die Notwehr eine besondere Lage an. Wehrt ein Mensch den mit Mord drohenden Gegner dadurch ab, daß er ihn tötet, so wird er niemals, wenn wirklich Notwehr vorlag, als Mörder bezeichnet ...* ***Der verkommene Mensch freilich hält das Volk zum Mord an anderen Völkern und zum Mord an Volksgenossen für berechtigt, obwohl seine Selbsterhaltung und Freiheit gesichert ist ..."*** (4) *

Im Zusammenhang mit der Untersuchung der Ursache für die in der Geschichte so häufig anzutreffende Auflösung oder sogar Ausrottung ganzer Völker, äußert sie unter anderem, das Erlöschen eines Volkes sei

*"... ein unersetzlich großer Verlust ... Stirbt eine Rasse oder sterben alle Völker, in die eine Rasse sich einst gesondert hat ..., so schwindet ... unermeßlicher Reichtum des göttlichen* [kulturellen] *Lebens von diesem Sterne für immer, und niemals könnte die Sonderung einer noch lebenden Rasse in Völker mit ihrer besonderen Prägung diesen verlorenen Reichtum ersetzen; denn anders sind sie alle in ihrem Eigengesang als der verklungene."* (5)

Und an anderer Stelle äußert sie, im Gegensatz zu den heute vorherrschenden Weltanschauungen werde eine Weltanschauung wie die ihrige,

*"die den hohen Wert unterschiedlichen Gotterlebens und somit auch die Erhaltung der Völker für bedeutsam hält ...* ***keine völkervernichtende, sondern völkererhaltende Weltgeschichte*** *gestalten."* (6)

Die soeben skizzierte Einstellung ist selbstverständlich. Sie wird von Mathilde Ludendorff auch so gewertet. Der Anhang enthält über 30 zusätzliche Quellenhinweise unter Ziffer 7.

3.

Die Erfüllung des Sinns menschlichen Lebens sieht Mathilde Ludendorff dem freien Entscheid des Menschen anheimgegeben: sie sieht den einzelnen Menschen befähigt, sich in dieser Beziehung selbst zu bestimmen, die Richtung seiner seelischen Entwicklung selbst zu wählen, also selbst zu entscheiden, ob er seine Seele dem Göttlichen gegenüber öffnet oder verschließt (8).

*"Die überwältigende Mehrheit der Menschen ... in ihrer* [selbstverschuldeten] *Gottverlassenheit* [Gottentfremdung] *... muß es freilich für lächerliche Überhebung und Anmaßung halten, wenn wir den Menschen auf diesem erhabenen Thron sehen."* (9) **

**Mit der Sinnfrage ist bei Mathilde Ludendorff das Freiheitsproblem engstens verbunden.**

---

* Fettdruck in diesem und in allen übrigen Zitaten nicht im Original.

** Einfügungen in eckigen Klammern in diesem und in allen anderen Zitaten vom Verfasser.

**Das Freiheitsproblem ist eigentlich das Kernproblem der Ludendorffschen Philosophie.** (10) Ihm werden umfangreiche und weitverzweigte Darlegungen gewidmet (8), Darlegungen, die hier allerdings nicht näher berücksichtigt werden können. Es sei hier nur darauf hingewiesen, daß die Auffassung einiger früherer Philosophen keineswegs geteilt wird, dem Menschen sei in jedem Augenblick unbedingte Willensfreiheit gegeben. (11) *

Mit den soeben skizzierten Grundgedanken hängen verschiedene Anschauungen und Forderungen zusammen, denen hinsichtlich des Themas dieser Untersuchung entscheidendes Gewicht beizumessen ist.

4.

Mathilde Ludendorff verurteilt nicht nur jede *Tötung* – soweit es sich nicht um die Folge einer unabwendbaren Notwehr handelt – sondern auch jede *Schädigung* eines Menschen durch einen anderen, am schärfsten *jede seelische Schädigung.* In ihrem philosophischen Werk versucht sie, eingehend die verschiedenen Erscheinungsformen seelischer Schädigungen, deren Ursachen, Häufigkeit und Bedeutung für das Leben der Betroffenen und ihrer Umwelt aufzuzeigen. Suggestionen und Hypnosen, Wahnlehren und Rauschgifte, schwere Angst- und Entbehrungserlebnisse stellt sie als mögliche Ursachen solcher Schädigungen fest. Von höchster Bedeutung erscheint ihr die Erkenntnis, daß herrschsüchtige Menschen nicht selten versuchen, durch Suggestionen, Wahnlehren und andere Mittel Seelenschädigungen an Mitmenschen zu betreiben, um sich für die Durchsetzung ihrer Machtziele hörige Kampfscharen zu schaffen.

Es hat sich in der Wissenschaft in den letzten Jahrzehnten fast allgemein die Erkenntnis durchgesetzt, daß menschliche Denk-, Urteils- und Willenskraft, Gefühls-, Empfindungs- und Handlungsweise vor allem durch Suggestionen, durch Erzeugung von Angst- und Schreckneurosen, durch Wahnlehren und verschiedene Formen der Gehirnwäsche beeinflußt bis schwer geschädigt werden können, wodurch sich Abhängigkeiten von imperialistischen Ideologien und Strömungen oder von Volksverführern erzeugen lassen. (Siehe William Sargant: *Die Seelenwäscher*, Roland Bohlinger: *Die geheime Verführung*, Roland

* Während eines *Willenskampfes* besitzt nach der Überzeugung Mathilde Ludendorffs der Mensch *keine* Willensfreiheit, er kann zu diesem Zeitpunkt die Kräfteverhältnisse der in ihm wirksamen Kräfte nicht selbst ändern.

Anders sei es in Zeiten der *Ruhe,* in denen nichts zu einer Tat treibt. Einerseits könnte der Mensch in diesen Zeiten seine Seele ganz dem "großen Sehnen" hingeben - wie es die Samoaner gern nennen - , dem Sehnen nach dem Guten, Wahren und Schönen, nach edlem Denken, Fühlen, Wollen und Handeln. Dabei würde er seine Seele frei entfalten, wäre dabei unbedingt willensfrei. Andererseits könnte er diese Zeiten der Ruhe auch zur Überprüfung der angeborenen und erworbenen Charaktereigenschaften, der Gewissenswertungen und des Grades der Selbsterkenntnis benutzen. Hierbei wirkten seine Erbanlagen ebenso mit wie widerfahrene Erziehungseinflüsse und der Grad der Entfaltung seiner Bewußtseinsfähigkeiten, insbesondere seiner Denk- und Urteilskraft. Er sei dann nur bedingt willensfrei und nicht zur Schöpfung eines vollkommenen Einklangs seiner Seele mit dem Göttlichen fähig. Ihm gelänge dann nur eine Veränderung der seelischen Kräfteverhältnisse, sozusagen der Machtpositionen, die beim nächsten Willenskampf vor einer Tat entscheiden.

Schließlich könnte sich der Mensch seiner Entscheidungsfreiheit freiwillig begeben. Entweder er lasse in seiner Seele nur noch und endgültig das Edle herrschen, oder den Haß darauf oder das Streben nach Lustbefriedigung und Vermeidung von Unlusterleben.

Bohlinger: *Das Holocaust-Syndrom,* Bd. III, mit zahlreichen Literaturhinweisen.) Diese Erkenntnis hat sich wohl nicht zuletzt dank der sehr gründlichen Forschungen Mathilde Ludendorffs, die schon vor mehr als 65 Jahren veröffentlicht wurden, sowie der sich darauf gründenden Aufklärungsarbeit durchgesetzt. Doch wie tiefgreifend psychische Schädigungen sein können, welche verhängnisvolle Rolle sie im heutigen Völkerleben spielen, welche schädigenden Eingriffe im einzelnen vorgenommen werden können und welche Abwehrmöglichkeiten sich anbieten, das ist in der *breiten Öffentlichkeit* noch viel zu wenig bekannt – trotz der längst veröffentlichten Erkenntnisse der Wissenschaft, und obwohl der Wille zur Lenkung von Menschen durch Beeinflussung und Verbiegung ihrer Seelen schon vor Jahrtausenden in der Priestererziehung und in von Priestern gelenkten Gemeinwesen auftauchte und offensichtlich in den totalitären Staaten des Zwanzigsten Jahrhunderts seine größten Triumphe feierte.

Mathilde Ludendorff hat in ihren Werken dem Thema "Seelenschädigung" einen sehr breiten Raum gewidmet. (12) In ihrer ersten philosophischen Veröffentlichung fordert sie bereits:

> *"Ehrfurcht vor der Seele des anderen, der wir durch unsere Worte und Taten Wunden schlagen können, die nie wieder zu heilen sind ..."* (13)

In ihrem 1934 veröffentlichten geschichtsphilosophischen Werk äußert sie, angesichts der sich zunehmend durchsetzenden manipulierenden Regierungsmethoden:

> *"Wenn nicht schon das nächste Geschlecht vor Suggestivbehandlung und vor der Erzeugung von künstlichem Irresein* [durch Verbreiten von Wahnlehren u. a.m., die systemimmanentes 'Irresein' induzieren] *besser behütet wird, so ist die Hoffnung nicht eben groß, daß die schwer kranken Völker, besonders auch unser Volk, noch eine Zukunft haben können. Eine ungeheure Verantwortung liegt auf den Erziehern ... Niemand anders als der Erzieher ... kann Schutzwälle errichten!"* (14)

Anschließend erörtert sie die Mittel, die sich dem Erzieher zur Abwehr von Seelenschädigungen bieten. Besonders wichtig erscheinen ihr: intensive *"Entwicklung der Denk- und Urteilskraft"* und *"Erziehung des selbstbeherrschten Kindes zur Selbständigkeit und Freiheit".* (15)

In ihrem vorausgehenden erziehungsphilosophischen Werk schreibt sie:

> *"Die Weltanschauung des Erziehers wirkt sich unwillkürlich in der Art der Erziehung des Kindes aus, selbst wenn er von dem ungeheuren Frevel absieht, dem Kind feste Glaubensvorstellungen aufzuzwingen* [wie das vor allem in totalitären Systemen versucht wird]. *Diese Verzerrung der Erziehung zur Abrichtung droht vor allem dann, wenn die Gottanschauung eines Menschen mit Weltmachtvorstellungen verquickt und durchsetzt ist und der Glaube dem derzeitigen Wissen widerspricht. Denn freilich können wir von einer Erziehung kaum reden, dann wird die geistige Entmündigung der Kinder und Erwachsenen erstrebt."* (16)

Eine Reihe weiterer Dokumente und über 30 Quellenhinweise enthält der Anhang unter Ziffer 22.

5.

Mathilde Ludendorff bekennt sich aber nicht nur zur Unantastbarkeit des Lebens und der Seele des Menschen. Nach ihrer Überzeugung vermag sich edles Menschentum nur in einer freiheitlichen Atmosphäre zu entfalten, eine stärkere Einschränkung des Freiheitsraums, besonders des geistigen, bedrohe diese Entfaltung, mache dem Menschen nichts geringeres als das Menschsein streitig. **Deshalb erhebt sie ausdrücklich und von verschiedensten Gesichtspunkten aus immer wieder die Forderung nach Gewährung größtmöglicher Freiheit für alle Menschen im Rahmen einer für alle in gleicher Weise bestehenden Rechtsordnung. Darum gilt ihr Kampf vor allem der Beseitigung jeder autoritären Gesellschaftsstruktur, jeder Gewalt- und Willkürherrschaft, sowie der Entwicklung freiheitlicher, rechtsstaatlicher und demokratischer, aufgeklärter, selbständiger und kulturschöpferischer Lebens-, Erziehungs-, Kultur- und Schutzgemeinschaften.** Hierbei betont sie, daß es ihr nicht nur um Gewährung größtmöglicher Betätigungsfreiheit geht, sondern ebenso und noch mehr um den **Schutz der seelischen Entscheidungsfreiheit vor dem Zugriff imperialistischer Gruppen und Systeme sowie um den Vollzug jener Unterstützung der freien Persönlichkeitsentfaltung, zu der ihr die Gesellschaft verpflichtet erscheint, zum Beispiel durch Ausübung einer Erziehung, die im Kinde den Freiheitswillen, das Gefühl für Menschenwürde, die Liebe zum Edlen, Wahren und Schönen fördert, die Denk-, Urteils- und Tatkraft stärkt, wesentliches Wissen vermittelt und Wert legt auf Selbsterkenntnis, Selbsttätigkeit, Selbstverantwortung, Selbstbeherrschung, Achtung der Rechte anderer und Erfüllung der für alle geltenden Pflichten.**

In Erkenntnis der zentralen Bedeutung der Freiheit nennt Mathilde Ludendorff diese wiederholt das "höchste", das "heiligste", das "göttliche" Gut des Menschen. (17)

In ihrer Philosophie der Geschichte schreibt sie:

> *"Die Freiheit ist ... Voraussetzung des Gotterlebens."* (18)

In ihrer Philosophie der Kulturen steht:

> *"Das Gotterleben und somit auch Wort, Tat und Werk der Kultur ... ertragen nicht den geringsten Zwang über sich, dulden nicht die geringste Vorschrift."* (19)

Einige Seiten später bekennt sie sich zur "Unantastbarkeit" der kulturellen Freiheit aller Völker (20).

In ihrem erziehungsphilosophischen Werk heißt es u.a.:

> *"Er* [der gute Erzieher] *weiß, Selbstschöpfung ist nur dem Ich möglich, das die Seele beherrscht, das Herr aller Fähigkeiten des Bewußtseins geworden ist. So heilig wie die unerbittliche, straffe Zucht des Willens* [im Kinde] *ist ihm das Sichern des Höchstmaßes der Selbständigkeit, das dem Grade der Selbstbeherrschung entspricht. Und heilige Pflicht ist ihm, die persönliche Freiheit des Kindes so wenig einzuschränken als die Willenszucht es irgend gestattet."* (21)

Was hier *"persönliche Freiheit"* genannt wird, ist als Betätigungsfreiheit zu verstehen. **In einem Rechtsstaat, der den Vorstellungen Mathilde Ludendorffs entspricht, findet diese Freiheit ihre Grenzen nur am Sittengesetz: nämlich an den für alle Menschen gleichen Rechten und Pflichten.** Diese Grenzen empfinden als *Einschränkung ihrer Freiheit* nur Menschen mit ungezügeltem, unreifem Wollen. Für mündige, gerecht und vernünftig den-

kende Menschen ist hingegen die Beachtung der Rechte anderer Menschen und die Erfüllung der Pflichten ihnen und der Volkserhaltung gegenüber *selbstverständlich und keine Freiheitsbeschränkung.*

**Höher als die Betätigungsfreiheit stellt Mathilde Ludendorff, wie bereits erwähnt, die Freiheit der Wahl der seelischen "Selbstschöpfung", also die Freiheit der seelischen Entscheidung gegenüber dem Göttlichen oder gegenüber dem Guten, Wahren, Schönen und der Richtung von Gefühl und Stolz, gemeinhin Geistesfreiheit genannt. Sie ist, wie ebenfalls schon erwähnt wurde und wie Mathilde Ludendorff kurz nach dem obigen Zitat betont, die unbedingte Voraussetzung dafür, daß der Mensch den Sinn seines Lebens erfüllen kann, darum darf sie nach ihrer Überzeugung in keiner Weise angetastet werden, sei es nun durch Vorschriften, Abverlangen von Eiden und Gelübden, Einsatz von Lohn und Strafe, Erzeugung von Angstvorstellungen (z.B. Angst vor der Hölle), Errichtung von Sach- und Organisationszwängen, Gebrauch von Suggestionen und anderen Mitteln zum Seelenmißbrauch oder schließlich durch Anwendung von unmittelbarer Gewalt.**

> *"Es ... gibt ... kein größeres Verbrechen, als diese ... Freiheit der Menschenseele zu rauben."* (22)

Erwähnenswert ist auch die im gleichen Abschnitt fallende Äußerung:

> *"... in all unserer Erziehung hüten und stärken wir ihm* [dem Kinde] *auch das heilige Gefühl der Menschenwürde.* ***Kein erzieherischer Erfolg wird von uns je anders als ein Unheil bewertet, wenn er dieses Gefühl verletzt."*** (23)

Das entspricht Artikel 1 des Grundgesetzes, wo es heißt:

> *"Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt."*

Weiterhin enthält dieses Werk folgende Zeilen:

> *"Es gibt nichts Unseligeres als jene verendenden Völker, in denen Menschen zu widernatürlichen Geschöpfen, zu bewußten Ameisen, zu Arbeitstieren, 'Kollektivmenschen', Sklavenseelen, zur Masse abgerichtet werden ... Ertötet im Stolze und deshalb im Freiheitswillen, erstickt in aller persönlichen Tatkraft, in der Freude an der persönlichen Leistung, im Verantwortungsgefühl und Willen zur Selbständigkeit, beraubt aller persönlichen Entscheidungen über sein Schicksal, also entmündigt, von befohlener Arbeit zu dem ebenso befohlenen Massenvergnügen angepeitscht ... "* (24)

Im geschichtsphilosophischen Werk steht:

> *"Das Schöpfungsziel ... setzt ... einen hohen Grad der Freiheit und der Unabhängigkeit der einzelnen Persönlichkeiten ... aber auch Selbständigkeit im Denken und Urteilen und Handeln nach freier Wahl im einzelnen Menschen voraus, was alles einer ... restlosen Eingliederung in einen Zwangsstaat, wie die Ameisen ihn zeigen, geradezu grundsätzlich widerspricht. Das Ameisenvolk erhält sich gerade dadurch, daß die einzelnen Ameisen restlos und ausnahmslos ihr ganzes Leben hindurch unter dem Triebzwang der Erbinstinkte in den Dienst der Erhaltung des Volkes gestellt sind. Sie kennen keine Wahl im Handeln. Die Erbinstinkte laufen ab, wie ein Uhrwerk abrasselt, und lassen dem einzelnen Wesen keine Entscheidung, keine Freiheit, keine Verantwortung, kein Eigenleben. Der Mensch würde in einem solchen Staatsleben seelisch ersticken, er könnte niemals den göttlichen Sinn seines Seins erfüllen. Ja, er würde sogar sein Volk nicht erhal-*

*ten können, denn ... auch die Erhaltung des Menschenvolkes* [ist] *an die Gotterhaltung in den Seelen ... gebunden.*

*Freilich, diese Selbständigkeit des einzelnen Menschen ... erschwert und gefährdet in vieler Beziehung die Volkserhaltung. Das werden wir noch eingehend erfahren ... Aber Gewaltstaaten, geleitet durch Tyrannen, die durch Zwangsgesetze eine Art Ameisenstaat für die Menschen herstellen wollten und wollen, waren und sind trotz aller verblüffenden Scheinerfolge, die sie zunächst bringen können, dennoch Volksmörder, so sehr widerspricht eine solche Lebensart dem bewußten Lebewesen."* (25)

An einer anderen Stelle wendet sich die Verfasserin nicht weniger deutlich gegen jede – insbesondere die damals existierende nationalsozialistische – Gewaltherrschaft. Eine Gewaltherrschaft sei zwar die

*"bequemste, müheloseste Art und Weise der Beherrschung eines Volkes und besiegter Völker ... "* (26)

Zudem sei Gewaltherrschaft noch meist

*"mit Willkür gepaart. Da aber Willkür jeder Zuverlässigkeit entbehrt, ist sie nicht nur seelenmörderisch für den, der sie übt, und den, der sie erleidet, sondern sie nimmt die Vorbedingung für alles Volksleben."* (26)

Außerdem

*"... bedeutet die Gewaltgier Lebensbedrohung anderen Völkern gegenüber."* (26)

Da nun eine derartige Herrschaftsform sehr häufig zu finden sei, genüge es nicht, wenn die Völker sich um ihre Erhaltung in einer ähnlichen Form wie die Tiere und Pflanzen kümmerten.

*"Wenn sie nicht Macht entfalten, die die Gewaltgier erfolgreich abwehren kann, so werden sie vernichtet."* (26)

Um keine Mißverständnisse entstehen zu lassen, wird anschließend betont:

*"Machtentfaltung zum Zwecke der Volkserhaltung ... heißt ... nicht etwa Machtentfaltung bis hin zu willkürlichen Grenzen, sondern bis zu ganz bestimmter, nämlich der sittlichen Grenze, welche von den* ***Rechten der Volksgenossen und denen der anderen Völker*** *gezogen ist."* (27)

Einige Kapitel später weist Mathilde Ludendorff darauf hin, daß es für einen Alleinherrscher, der sich aus Gewaltgier zu einer Gewalttat, zu einem schweren Mißbrauch seiner Machtstellung hinreißen ließ, keine Möglichkeit mehr gebe,

*"zurück zum Recht zu schreiten. Er müßte gewaltsam seiner Macht entkleidet werden, damit er vor sich selbst, vor den jetzt einsetzenden zwangsläufigen Handlungen, gerettet werden könnte. Ein zweites Unrecht, eine zweite Gewalttat, muß die erste sicherstellen, muß verhüten, daß Volksrecht ihn zur Rechenschaft zöge. Er ist in einer weit gefährlicheren Lage als jeder andere Mensch, der einmal auf die schiefe Bahn geriet, denn er ist ja im Besitz der Macht! So erlebt er gar keine Widerstände, gar keine Schwierigkeiten, wenn er das zweite Unrecht tun will. Ganz im Gegenteil, er findet tausend hilfsbereite, machtgierige Helfer, er findet jede Erleichterung; ein Wort aus seinem Munde, sein Name unter einem Schriftstück, und das neue Unrecht ist schon Tat geworden ... Solches Unheil ist auffällig und leicht erfaßbar, es wird von jedem gut erkannt.*

*Gar sehr wird aber ein anderes mindestens ebenso großes unterschätzt oder übersehen, das Völkerleben erstickt, auch wenn kein Blut vergossen wird ... Je ... leichter ihm* [dem Gewaltherrscher] *die Wunscherfüllungen ... werden, um so mehr gerät sein Wille außer jeder Zucht. Er wird ... launenhaft ... Beherrschung wird ihm fremd und fremder. So gesellt sich zu seinem zur Gewaltgier entarteten Machtwillen ... die Willkür. Wer die tödliche Wirkung solcher Geschichtegestaltung für ein ganzes Volk und für alle Gebiete seines öffentlichen Lebens erkennen will, der muß sich den Segen der Zuverlässigkeit für alles Leben so recht bewußt machen ...* " (28)

Und kurz darauf:

*"Im Volksleben sind Willkür, Unzuverlässigkeit, launenhafter Wechsel der Gesetze und Befehle des Machthabers lebenerstickend ...* " (28)

Als die Verfasserin in derselben Publikation das Streben vorbildlicher Geschichtegestalter betrachtet, äußert sie:

*"Sie wollen, daß ihr Volk als freies Volk mit freien Völkern die Erde bewohnt. Sie wollen nicht über versklavte Völker, das heißt über verwesende Seelen herrschen ... Sorgsam achten sie darauf, daß die Freiheit des einzelnen dem göttlichen Sinn des Menschenlebens zuliebe gesichert ist. Sie zwingen keine Überzeugungen auf und stellen ihre Volksgenossen nicht vor das Entweder-Oder, eine Überzeugung zu heucheln oder zu verhungern ...* " (29)

**Das soeben mehrfach zitierte geschichtsphilosophische Werk erschien erstmals 1934 – also während des Dritten Reiches. Die meisten der hier angeführten, sowie einige auf den nächsten Seiten und im Anhang zitierte Stellen lassen erkennen, daß sie nicht zuletzt unter dem Eindruck der nationalsozialistischen Diktatur geschrieben wurden. Die in ihnen enthaltene scharfe Ablehnung jeder Gewalt- und Willkürherrschaft ist offensichtlich und umfassend, sie bedarf keines weiteren Kommentars.**

Der Anhang bietet unter Ziffer 30 über 80 weitere Zitate und Quellenhinweise zum Thema dieses Absatzes.

In diesem Zusammenhang sei nochmals betont: der Zweck dieser Untersuchung verlangt keine umfassende Interpretation der gesamten Ludendorffschen Philosophie, sondern die möglichst überzeugende Zusammenstellung eines auf das Thema bezogenen und auf das Wesentliche beschränkten Beweismaterials.

## 6.

Die bisherigen Ausführungen lassen bereits erkennen, daß **in der Ludendorffschen Philosophie für alle Menschen, Rassen und Völker die gleichen Lebens- und Freiheitsrechte gefordert, jede Kultur aufs höchste geachtet, die Menschen jeglicher Rasse als fähig zu edlem Menschsein gesehen und somit dem Rassenhaß keine Rechtfertigung und kein Nährboden geboten werden.** Einige Zitate sollen aber obendrein noch beweisen, daß jede Rasseüberheblichkeit und Rassenverachtung auch gesondert verurteilt werden.

In dem kurz vor der nationalsozialistischen Machtergreifung erschienenen erziehungsphilosophischen Werk heißt es – hier wie bei allen Äußerungen aus jener Zeit ist natürlich zu beachten, daß manche sprachliche Formulierung zeitbedingt ist – :

> ***"Die Ahnenvergottung*** [z.B. der Nationalsozialisten] ***ist eben auch eine Fälschung, ganz ebenso wie die Ahnenverleumdung, und in ihrer Auswirkung ebenso volksmörderisch."*** (31)

In dem 1934 erstmals veröffentlichten geschichtsphilosophischen Werk steht:

> *"Wollen wir freilich hier klar sehen, so müssen wir von jener gefährlichen Rassevergottung* [vor allem der Nationalsozialisten] *völlig frei sein ..."* (32)

Außerdem erklärt dort die Verfasserin:

> ***"Der Irrwahn der Rassenverachtung ist eine ... völkerverderbende Gefahr ... und hat in der Weltgeschichte mehr Unheil angerichtet als irgendein anderer Wahn ..."*** (33)

Erwähnenswert ist auch, daß Mathilde Ludendorff in diesem Werk aus ihrem *Lehrplan für Lebenskunde* die Forderung wiedergibt, der Erzieher müsse den Schüler unbedingt vor der *"verderblichen Rassevergottung"* schützen. (34)

In ihren anderen Werken wendet sie sich ebenfalls immer wieder gegen Rasseüberheblichkeit und Rassenverachtung, damit natürlich auch gegen den Rassenhaß als häufige Folge von Dünkel und Verachtung. Weitere Quellenhinweise enthält der Anhang unter Ziffer 35.

7.

Mathilde Ludendorff hat in ihrer Philosophie jedoch nicht nur Rasseüberheblichkeit und Rasseverachtung als Unrecht und Quelle vielen Unheils gebrandmarkt, **sie hat auch bewiesen, daß rassisch bedingte Erbanlagen dem Menschen nicht die Fähigkeit zur "Selbstschöpfung" nehmen, d. h. nicht die Möglichkeit nehmen, frei und selbstverantwortlich zu entscheiden über die moralische Grundrichtung der eigenen seelischen Entwicklung.** Diese Beweisführung läßt sich ihres Umfanges wegen hier natürlich nicht wiedergeben, es können nur Hinweise auf das Ergebnis zitiert werden.

In dem Buch *Selbstschöpfung* heißt es:

> *"Freiheit der Wahl für oder wider Gott* [oder das Gute, Wahre, Schöne, usw.] *bleibt ... allen Menschen ... Eingeborene Eigenart wird ... nicht Fessel ..., frei bleibt die Wahl zu jedweder Selbstgestaltung der Seele."* (36)

Im geschichtsphilosophischen Werk steht:

> ***"Diese Erkenntnis, die ... den Wahn der Minderwertigkeit oder der Mehrwertigkeit des einzelnen Vertreters einer Rasse wegen seiner Rassezugehörigkeit widerlegt ..."*** (37)

Einige Kapitel später betont Mathilde Ludendorff die große Bedeutung dieser Erkenntnis gerade in der jetzigen Zeit, also in der Zeit nationalsozialistischer Herrschaft. (38)

In ihrem kulturphilosophischen Werk steht:

> *"So läßt das Erbgut allen Menschen ... die freie Wahl zu jedwedem Wandel und jedweder Schöpfung* [in der seelischen Grundrichtung]." (39)

Hinweise auf zahlreiche weitere Belegstellen enthält der Anhang unter Ziffer 40.

8.

Abschließend seien einige zusammenfassende, aber gekürzte Ausführungen aus dem geschichtsphilosophischen Werk zitiert:

***"Es ... ist nicht allein das Sein des Volkes, sondern auch die Freiheit als heiliges Lebensgut zu hüten, und so ist auch jeder Krieg*** [gegenüber einem Angreifer], ***der nicht nur der Erhaltung des Volkes dient, sittlich. Unsittlich ist dagegen jeder Krieg, der aus persönlicher Machtgier der Herrscher geführt wird oder um der Gewaltgier des Volkes über andere Völker willen entbrennt ...***

***Sittlicher Friede ... ist jeder Friede, der nicht auf Kosten des Lebens und der Freiheit des eigenen Volkes erreicht wird ... Der unsittliche Friede ... schmälert stets dem Volke seine Freiheit, bedroht wohl gar sein Sein ... Unsittlich ist aber auch ein Friede mit besiegten Völkern, der der Gewaltgier und Lüge seine Bedingungen verdankt und über die Sicherung der Erhaltung der Freiheit des eigenen Volkes hinausgeht und andere Völker demütigt. Sie*** [ihre Weltanschauung] ***erachtet Versklavung und Verelendung anderer Völker durch das eigene als unsittlich. Starke entschlossene Wehrhaftigkeit ist also nur die eine Folge, starke und entschlossene Friedensliebe, wenn Leben und Freiheit gesichert sind, ist die zweite, die aus solcher Weltanschauung heraus geboren werden ..."*** (41)

Nach weiteren Ausführungen über die Grundsätze und Grenzen außenpolitischer Machtentfaltung folgen auch solche hinsichtlich der innenpolitischen Machtentfaltung:

*"In dem Werk Triumph des Unsterblichkeitwillens wurde ... die scharfe Sonderung der 'Moral des Lebens', die das Gotterleben des Menschen sichert und entfaltet, die keinen Lohn und keine Strafe kennt und kennen darf, die sich überall freiwillig erfüllt sehen will, von dem 'Sittengesetz' durchgeführt, das alles umfaßt, dessen Unterlassung straffällig ist ...*

*Dieses Sittengesetz muß über die Volksgemeinschaft gestellt sein, weil der einzelne Mensch nicht wie das Einzelwesen der staatenbildenden Tiere unter Zwangsinstinkten seine Pflichten für die Volkserhaltung erfüllt und unter Zwangsinstinkten an Schädigung der Volksgemeinschaft oder des Volksgenossen verhindert wird. So hat also das Sittengesetz diese Zwangsinstinkte dadurch zu ersetzen, daß es Volksschädigung und Schädigung der einzelnen Volksgenossen unter Strafe verbietet. Die Strafandrohung ist das Zwingende, das dem Instinktzwang entspricht. Es kann dieser Zwang nicht die Freiheit und Selbständigkeit des Einzelnen bedrohen, falls dieses Sittengesetz wirklich an seinen Grenzen innehält. Seine Erfüllung ist Selbstverständlichkeit, ist moralischer Nullpunkt, seine Unterlassung oder Zuwiderhandlung sind strafbares Unrecht. Da der Mensch vernunftbegabt ist und die Notwendigkeit dieses Sittengesetzes ... einsehen kann, so kann er sich aus Einsicht einordnen und ist in jedem Staate, der sich an ein unantastbares Recht gebunden hält und nicht durch Willkür Einzelner täglich wechselnde Forderungen stellt, vor einer Strafe geschützt ...*

***Das Strafgesetz unserer Gotterkenntnis ist ein Sittengesetz, welches ... sagt: alles was die Volkserhaltung schädigt ist Unrecht, aber niemals jene entsetzliche Umkehr [z.B. im Nationalsozialismus] ... gut heißt: alles was dem Volke Vorteil bringt ist Recht ... Ein Vorteil des eigenen Volkes, der durch eine Vergewaltigung, eine Versklavung und Ausraubung eines anderen Volkes erkauft ist, kann nach solchem Sittengesetz niemals Recht heißen, ebensowenig wie ein Vorrecht einer Volksgruppe, erkauft durch Entrechtung einer anderen, etwas anderes als strafbares Unrecht heißen kann.***

***Es wird aber dieses Strafgesetz sich nicht in den tatsächlichen Grad des Gutseins des Einzelnen einmischen dürfen. Gut zu sein, ist dessen freiwilliger Entscheid. Wohl aber wird er alle Auswirkungen eines Nichtgutseins, die die Volkserhaltung und die Rechte des Einzelnen im Volke bedrohen, mit Strafe belegen. Wir wollen, um dies an einem Beispiel zu erläutern einmal annehmen, zwei Menschen berichten sich gegenseitig etwa aus Freude an der Lüge ganz unwahre Dinge. Das ist ihre Angelegenheit, in die kein Strafgericht sich einmischen darf, solange sich ihre Lügen nicht schädigend auf andere auswirken. Nicht die Lüge an sich steht also nach unserer Gotterkenntnis unter Strafe, denn das würde die Freiwilligkeit der Wahrhaftigkeit bedrohen. Nein, nur die Lüge wird bestraft, die sich irgendwie schädigend auf die Volkserhaltung, auf die sittliche Volksordnung und die Rechte des einzelnen im Volke auswirken kann, und sie wird nur soweit bestraft, wie sie dies tut ...***

*Wenn wir das Gotterleben ... als des Lebens tiefste Erfüllung erkennen und wissen, daß mit der Stunde des Todes dieses Gotterleben unwiederbringlich aufhört, so ergibt diese Erkenntnis aber auch noch weitere Gebiete des Strafrechts, die heute gar nicht in dasselbe einbegriffen sind. Heute kann z.B. jeder völlig ungestraft seinem Mitmenschen das Gotterleben rauben, ohne nur die geringste Antwort vom Gesetze zu erfahren ...*

*Wenden wir uns nach diesem Blick auf die Grenzen des Strafgesetzes nun zu einzelnen, für die Geschichte wesentlichen Wertungen. Auch dieses Strafgesetz kennt selbstverständlich ... die Sicherung des Leben und des Eigentums ... So sind Mord, Körperverletzung, Betrug, Diebstahl straffällig.* ***Aber es nennt solche Vergehen nicht nur dann ein Verbrechen, wenn sie dem Nächsten ... gegenüber ausgeführt werden, sondern sie gelten ihm schlechthin straffällig."*** (41)

Einige Seiten später erklärt Mathilde Ludendorff zusammenfassend:

In einem Staat, der ihren philosophischen Grundsätzen entspreche, werde stets beachtet, daß der Mensch

*"nur in der denkbar höchsten Selbständigkeit und Freiheit"*

den Sinn seines Lebens erfüllen kann. Darum würde der Lenker eines solchen Staates auch

*"nur der Erste unter Freien und Gleichen sein, der, bewährt durch Leistung, das Vertrauen genießt."*

Dem Gesetz dieses Staates ordne man sich

*"nicht unter Morddrohungen oder aus blindem Gehorsam unter,"*

sondern aus der "Einsicht", daß die Menschen - da ihnen die beim Tier vorhandenen, die Selbst- und Volkserhaltung sichernden Instinkte fehlen - eines "Sittengesetzes" bedürfen,

*"das die Pflichtleistungen für das Volk und Schutz der Rechte des einzelnen erreicht."*

Die grundlegende Seelenverfassung in diesem Staate sei

*"die Selbstbeherrschung als die Voraussetzung des* [eigenen] *Herrseins, aber auch als wirksamer Schutz vor* [seelischer] *Entartung,"*

und die grundlegende Einstellung der Staatsführung

*"das strenge Innehalten ... an den Freiheitsrechten des einzelnen."*

Etwas später betont Mathilde Ludendorff noch, daß ihre Philosophie keine *"dogmatische Gottoffenbarung"* kenne, sondern

> *"nur die lebendige, in der Seele des einzelnen erlebte,"*

und daß ein Volk seelisch ersticke, wenn man es

> *"bei seiner 'Urreligion', das heißt bei den ältesten mythischen Einkleidungen des Ahnens von Gott, festhalten will, als seien es unantastbare Wahrheiten."* (42)

Schließlich schreibt sie, ihre Philosophie würde

> ***"ein Anrecht auf leitende Vormachtstellung im Volke immer nur der persönlichen Leistung einräumen ... Vor allem genießen schöpferische Menschen, die dem Gotterleben ... in Worten und Werken Erscheinung verleihen, hohes Ansehen und Einfluß ... Niemals aber ist solches auf die Leistung des einzelnen und auf seinen persönlich erreichten sittlichen Wert begründete Ansehen erblich übertragbar! Niemals berechtigt es zu irgendwelchen Übergriffen auf die persönliche Freiheit und Selbständigkeit der Volksgenossen ..."*** (43)

Die vorstehenden Ausführungen dürften im Zusammenhang mit den im Anhang zitierten oder erwähnten fast 350 Stellen ausreichend beweisen,

> **daß die Ludendorffsche Philosophie bestens geeignet ist, als weltanschauliche Grundlage für menschliches Verhalten zu dienen, das im Einklang steht mit den Grundnormen eines freiheitlich-rechtsstaatlich-demokratischen Gemeinschaftslebens.**
>
> **Hingegen ist es völlig undenkbar, daß diese Philosophie – wie von Vertretern der herrschenden Schicht schon mehrfach behauptet wurde – die geistige Grundlage eines Strebens nach rassistischer Gewalt- und Willkürherrschaft sowie nach Beseitigung des Friedens bilden könnte und auch tatsächlich bilde.**

# Anhang

(1) Mathilde Ludendorff, *Triumph des Unsterblichkeitwillens*, Stuttgart 1950 (44.-45.Tsd.), S. 64, 69, 71, 72, 202, 272 f.

Mathilde Ludendorff, *Schöpfungsgeschichte*, Pähl 1954 (19.-20.Tsd.), S. 64, 65, 68, 121.

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, München 1941 (22.-24.Tsd.), S. 85, 86, 115.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, München 1941 (10.-13.Tsd.), S. 71, 80.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele und der Eltern Amt*, München 1933 (7.-9.Tsd.), S. 2 [bei diesem und dem später angeführten geschichtsphilosophischen Werk: *Die Volksseele und ihre Machtgestalter* (München 1934) wurde eine so frühe Ausgabe herangezogen zum Beweis, daß die darin enthaltenen, u.a. auf das III. Reich beziehbaren und sich beim geschichtsphilosophischen Werk tatsächlich u.a. darauf zu beziehenden Äußerungen, die jede Gewalt- und Willkürherrschaft eindeutig verurteilen, nicht erst nach 1945 dort auftauchen].

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied der Völker*, Pähl 1956 (7.-8.Tsd.), S. 422 [dieses kulturphilosophische Werk erschien zwar gleichfalls während des III. Reiches, aber in diesem Fall lag dem Verfasser leider keine Ausgabe aus jener Zeit vor].

Unter den folgenden Ziffern werden nur die hier genannten Ausgaben herangezogen.

(2) Mathilde Ludendorff, *Triumph ...*, S. 83.

(3) Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 448.

Vgl. auch Mathilde Ludendorff, *Triumph ...* S. 86, 412; *Des Menschen Seele*, S. 19; *Die Volksseele ...*, S. 99.

(4) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 180.

(5) Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 325.

(6) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 252.

(7) Mathilde Ludendorff, *Triumph ...*, S. 77, 83, 86, 108, 303 f., 332, 339, 365, 406, 412, 416.

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele,* S. 19, 93.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 178, 196, 201, 202.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 25, 43, 75 f., 83 f., 99, 133 f., 151, 154, 155, 180, 221 f., 252 f., 305 f., 325, 329, 437, 439, 449.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 48, 325, 432, 433, 448.

(8) Mathilde Ludendorff, *Schöpfungsgeschichte*, S. 145.

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 11-58, 111, 164, 165, 272.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 11-23, 66, 100-109, 111-122, 138, 273, 274.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 76, 118, 121.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 71-74, 84, 96, 150, 152, 178, 199, 223, 450, 451.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 15-17, 22, 26, 40, 44-46, 57, 58, 119, 145, 152, 165, 194, 198, 202, 229, 231, 232, 259, 284, 309, 315, 323, 335, 364, 376, 390, 418, 422, 446, 447, 448.

(9) Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele,* S. 115.

(10) Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 106:

> *"... die Frage, ob der Mensch wahrhaftig losgelöst von allem Lust- und Unlustwollen, losgelöst von jedem Zweckgedanken und ganz unabhängig von seinen Erbanlagen und den Erziehungseinflüssen, die freie Wahl hat, Vollkommenheit* [völlige Vereinigung mit dem Göttlichen, bzw. ausnahmslose Herrschaft des Guten, Wahren, Schönen und des göttlich gerichteten Fühlens und Stolzes in der Seele] *in sich zu wollen und auch zu vollbringen, ist für uns noch um ein Beträchtliches wichtiger geworden als für alle Religionen und ist somit auch die* ***Kernfrage unserer Seelenlehre."***

Vgl. außerdem Ziffer 8.

(11) Näheres vor allem in:

Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele*, S. 106 ff.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 100 ff., 216 ff.

Dr. Edmund Reinhard, *Nicolai Hartmann – Mathilde Ludendorff*, Pähl 1956, S. 55 ff.

(12) Ablehnung von Seelenschädigungen:

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 24, 30, 124-135.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 5, 6, 9, 76 f., 82, 101 f., 116, 117, 124, 128f., 165-173, 200, 250 f., 286 f., 300.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 182 f., 226, 229, 233, 234, 264, 314, 315, 359, 360, 361, 366, 394-396, 408.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 431.

Zusätzlich zu den Stellen im Text sei zitiert:

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 165:

> *"Willenszucht, die der Mensch vom Erzieher erfährt oder sich selbst im Leben noch erringt ... Sie unterlassen oder falsch betreiben heißt nichts geringeres als den Weg zur Selbstschöpfung sperren und den Weg zum Seelenselbstmord breit ebnen.*
>
> *Die bewußten Seelenverderber haben dies seit je klar gewußt und besonders die Machtgierigen, die sich ganze Völker unterjochen wollen, haben vor allem durch falsche Willensbehandlung schon die Kinder zu gefügigen Werkzeugen abgerichtet ..."*

a.a.O., S. 166:

*"Die bewußten Seelenverderber, die in den Völkern die Jugend abrichten, um sie zu einem ihrer Weltmachtgier gefügigen Werkzeug zu machen, gehen noch unheilvollere Wege ..."*

a.a.O., S. 300:

*"Aber es muß uns auch klar erkenntlich werden, daß jederzeit jedweder Glaube als Schädigungsmittel mißbraucht werden kann, wenn immer er von einer Autorität, zumal unter Anwendung von Strafgewalt, an die unmündigen Kinder herangetragen wird ... Bringt man Glaubensvorstellungen in autoritativer Weise an die Kinder heran, stellt man sie ihnen als Tatsachen vor, so ist es gar nicht zu umgehen, daß sie als Suggestion auf die Kinderseele wirken, und dann reihen sich andere Schädigungen ganz unmerklich noch an."*

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 182 f.:

*"... die Weltgeschichte mit Hilfe des Seelenmißbrauches ... Es ist dies ein Mittel, den eigenen Willen in der Geschichte dadurch durchzusetzen, daß alle Kraftquellen der Geschichte in den anderen* [Menschen] *geschickt verwertet oder ausgeschaltet werden und dafür der aufgenötigte Wille des Seelenmißbrauchers sich allein in ihnen auswirkt. Es kann eine solche Art Weltgeschichte schon in einem gesunden ... Volke betrieben werden. Aber erfolgreich läßt sie sich auf die Dauer als fast einzige Geschichtegestaltung nur in seelisch erkrankten Völkern einsetzen und erhalten ...*

*Weltherrschaftsziele machen den Seelenmißbrauchern die völlige seelische Beherrschung aller Völker zur Notwendigkeit. Dabei treiben sie ihren Seelenmißbrauch teils bewußt, teils unbewußt, um das Handeln der Menschen ... zu bestimmen. Wir werden in den folgenden Abschnitten noch hierauf zurückkommen und auch zeigen, daß der wichtigste Weg, dies Ziel zu erreichen, die Formung des Gewissens der Völker ... durch geeignete Weltreligionen ist. Wie sehr sie hierdurch das Wollen und Handeln der Menschen in ganz bestimmte Bahnen lenken können, wird dabei an der Hand geschichtlicher Beispiele gezeigt werden. Ihr Wirken ist oft vom besten Gewissen begleitet ..."*

a.a.O., S. 233 f.:

*"Der große Unfug der Verführung zum Aberglauben aller Art wird in einem Kinde schon verhütet, wenn man seine Denk- und Urteilskraft stärkt, statt ... zu lähmen und es hierdurch förmlich für die Seelenmißbraucher vorzubereiten, die nun auf das leichteste ihre abergläubischen Lehren aufdrängen können. Welchen Umschwung in der Weltgeschichte würde es bedeuten, wenn es den Erziehern in allen Völkern gelänge, den astrologischen Schwindel ..., die Wahrsagerei, die Geisterseherei und andere Okkultlehren dadurch unmöglich zu machen, daß die Kinder mit gestärkter Denk- und Urteilskraft und frei von Inseln der Denk- und Urteilslähmung, herbeigeführt durch vernunftwidrige Glaubenslehren, die Schulen verließen."*

Anschließend geht Mathilde Ludendorff auf den "Seelenmißbrauch der Suggestivbehandlung" ein:

*"Nichts ist solchem Unfug ein größeres Hemmnis als eine starke Denk- und Urteilskraft. Die verblödeten Massen, die sich heute statt denkfähiger Völker auf Massenversammlungen* [wie unter Hitler] *und in der Presse u.a. hypnotisieren und suggerieren lassen, zeigen wenig Ähnlichkeit mit ihrer eigenen Denk- und Urteilskraft, die sie als siebenjährige Kinder noch besaßen, sondern lassen sich den größten Widersinn aufdrängen und nehmen ihn ohne Nachdenken als 'wahr' hin. Weltgeschichte wird heute auf diese Weise gemacht. Wie sollte da der Erzieher, der solches durch geeignete Ausbildung der Kinder verhindert oder doch erschwert, nicht mehr an der Geschichte gestalten, als alle Tagespolitiker zusammengenommen dies vermöchten? Der Lehrer muß daher die Verantwortung als Geschichtegestalter erkennen, die er auf sich lädt, wenn er Denk- und Urteilskraft verkümmert und sie auf dem Gebiete des Glaubens krankhaft lähmt, weil er vernunftwidrige Wunder- und Glaubenslehren als unantastbare Wahrheit immer und immer wieder suggeriert. Solche Bearbeitung der Kinder ist – ob gewollt oder nicht – Seelenmißbrauch, denn die so Behandelten sind nicht mehr gesund in ihrer Denk- und Urteilskraft und können später auch zu jedem anderen Vernunftwidersinn verführt werden. Sie verfallen den Suggestionen der Okkultlehren nur zu leicht, um dann noch weit abwehrloser und kränker zu werden. So ist ein Erzieher, der Angstneurosen durch Höllenverängstigung oder Androhung von Strafen Gottes erzeugt, dem Kinde die Denk- und Urteilskraft durch Aberglauben lähmt, ein Geschichtegestalter in gar schlimmem Sinne; macht er es doch den Seelenmißbrauchern in den nächsten Jahrzehnten, wenn seine Zöglinge herangewachsen sind, nur allzuleicht, mit dem geschichtlichen Schicksal seines Volkes ein grausames Spiel zu treiben. Statt ein Volk heranzuziehen, hilft er eine seelisch kranke Herde züchten, die nun dahin getrieben wird, wohin die Seelenmißbraucher oder sonstige Gewaltherrscher es wünschen."*

(13) Mathilde Ludendorff, *Triumph ...*, S. 413.

(14) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 229.

(15) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 241.

(16) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 9.

(17) Mathilde Ludendorff, *Schöpfungsgeschichte,* S. 143, 145.
Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung,* S. 29, 30, 37, 49, 52, 77, 266.
Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 64, 103, 360.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 20, 42, 120, 121, 129, 130, 134, 135, 224, 231, 425.

(18) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 252.

(19) Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 425.

(20) Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 428.

(21) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 362.

(22) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 367f.

Siehe dort vor allem folgende Stelle:

*"... das mißtönende Geschrei jener Lehren, die Zweck und Zwang an Stelle der heiligen Freiwilligkeit setzen ...*

*Hütet* [gerichtet an die Erzieher], *auch wenn Ihr selbst Euch den stolzen Freiheitswillen ... gebrochen habt, dennoch die heilige Freiheit Eures Kindes. Hütet diesen erhabensten Akkord des Schöpfungsliedes seiner Seele ..."*

(23) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 366.

(24) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 213.

(25) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 43.

(26) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 133.

(27) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 134.

(28) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 305 f.

(29) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 221.

(30) Mathilde Ludendorff, *Triumph ...*, S. 85 f., 93, 303 f., 353, 365, 405, 407, 412, 413, 416.

Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung*, S. 30, 133.

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 133, 134, 138, 140, 161ff., 196, 201, 202, 212, 213, 249, 357, 360, 362, 366, 367, 368.

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 43, 56, 57, 133, 134, 164, 165, 182 f., 190, 221, 226, 228 f., 233, 234, 235 f., 240, 241, 248, 251, 252, 253, 257, 259, 260, 262f., 280, 281, 285, 304, 305-9, 318, 319, 329, 330, 411, 437 f., 445, 447, 449, 452, 453, 455.

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 20, 22, 42, 122, 128, 135, 149, 228, 306, 310, 325, 326, 392, 410, 417, 425, 426, 428, 432, 433, 434, 436, 466, 447.

Davon seien folgende Stellen zitiert:

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 202:

*"... das Sittengesetz birgt in sich die köstliche Weisheit, Selbsterhaltung und Volkserhaltung unter einem Mindestmaß der Beschränkung der persönlichen Freiheit zu sichern. Überall da, wo man von dieser Weisheit in Kinderaufzucht und im Staate abweicht, fördert man in Wahrheit nicht die Selbsterhaltung und Volkserhaltung, sichert man in Wahrheit nicht die Gottesbewußtheit der Menschenseele, sondern ist zum Zerstörer der einzelnen Menschenseelen und zum Vernichter des Volkes geworden. Jede Zwingherrschaft dem einzelnen und dem ganzen Volke gegenüber ist ... unsittlich, unter welchem schönen Deckmantel sie sich auch verhüllen mag."*

Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 212 f.:

*"Eines aber wird ihm* [dem Erzieher] *klar geworden sein, daß es eine ganz gewaltige Aufgabe ist, die Grenzpfähle des Sittengesetzes zu errichten, die das Kind, solange es atmet, niemals überschreiten darf, dabei in ihm ein Höchstmaß der Pflichterfüllung für die Volkserhaltung vorzubereiten und all dies unter einem Mindestmaß der Einschränkung seiner persönlichen Freiheit zu erreichen.*

*Als Zuchtmeister des Willens* [= Erzieher zur Selbstbeherrschung] *seines Kindes steht der einzelne in seiner Sippe mit dem heiligen Amt der Volkserhaltung bekleidet. Als Zuchtmeister des Willens steht er seinem Kinde in all seinen Befehlen als Sinnbild der unerbittlichen, ausnahmslosen, unbestechlichen, zuverlässigen Naturgesetze gegenüber. Wenn er in seiner Jugend den Segen einer solchen Willenszucht nicht erfuhr, so möge er in der Stunde, da er einem Kind das Leben gab, die ernste Verpflichtung fühlen, aus diesem Unheil nicht eine Kette ohne Ende zu machen, sondern diese Kette des Unheils zu zerschlagen, sich Selbstbeherrschung abzuzwingen, weil er als Beherrschter, also als Herr, dem Volke einen Beherrschten, einen Herrn schenken kann. Je mehr solcher Beherrschter sein Volk aber haben wird, um so weniger Knechte wird es besitzen, um so freier und lebensstärker wird es sein. Knechte hat der unbeherrschte Zwingherr nötig. Sie sind Voraussetzung für seine Lebensmöglichkeit. Aber sowohl er wie die Knechte sind Ursache und Anzeichen des Volksuntergangs. Erst wenn die seelischen Leichen, die plappernden Toten, sich in einem Volke mehren, tauchen die Zwingherren auf, die die Zügellosen knechten. - Erst der Verwesungsgeruch lockt die Geier herbei!"*

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 56:

*"... wir erkennen hier schon, daß es nicht nur Mord an der einzelnen Seele, sondern auch Mord am Volke bedeutet, wenn Menschentorheit den Abklatsch eines Ameisenstaates über Menschen errichten will ... Doch wird erst das kommende Werk uns die Gründe zeigen, die in solchem Falle den Volksmord nach sich ziehen muß, während unsere bisherige Seelenkenntnis uns nur begreiflich gemacht hatte, daß der einzelne Mensch unter solchem Zwang seine Aufgabe, Gottesbewußtsein zu werden* [in seiner Seele Einklang mit dem Göttlichen zu schaffen], *nicht mehr erfüllen kann."*

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 190, Fußnote:

*"Auf dem 'ersten allgemeinen Frauenkonzil', das ich im Jahre 1921 nach München in die Universität einberief, habe ich ... als dritten Artikel des politischen Bekenntnisses der Frau ... aufgestellt:*

*'Ich bekenne mich zu der Erkenntnis, daß die weibliche Eigenart des Willens die Welt befreien kann und soll von dem atemlosen Kampfe männlichen Machtwillens. Daher wirke ich jedem Imperialismus entgegen ganz unabhängig von der Idee, der er dient. Ich wirke entgegen dem Imperialismus des Schwertes, des Besitzes, des unwahrhaftigen Wortes ...'"*

Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele ...*, S. 240 f.:

*"So erkennen wir, ... daß er* [der Erzieher] *Weltgeschichte macht, wenn er Zuchtmeister des Willens am einzelnen Volkskinde ist, sofern er die Ichentfaltung durch bewußte und gewollte Gewährung der Selbständigkeit, Selbstverantwortung und Freiheit, jeweils entsprechend dem erreichten Grade der zuverlässigen Selbstzucht*

*und Pflichterfüllung im Kinde unterstützt und im Übrigen selbst niemals die Verzerrung göttlichen Willens fördert ...*

*Aber damit ist das Amt des Erziehers ... wahrlich noch nicht erschöpfend dargetan. Er hat wie mit der Entwicklung der Denk- und Urteilskraft durch Erziehung des selbstbeherrschten Kindes zur Selbständigkeit und Freiheit gleichzeitig auch Abwehr geschaffen gegen ... Seelenmißbrauch. Dieser will ja die Kraftquellen der Geschichte ausschalten, will also an Stelle der Willenskräfte der Seele des Menschen den eigenen gewaltgierigen Willen setzen ..."*

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 149:

*"Doch diese erhabene Unantastbarkeit* [kulturschöpferischer Kraftentfaltung gegenüber Umwelteinflüssen] *bewirkt nicht etwa, daß unvollkommene Menschen, daß Zwang und Gewalt, daß Verelendung der Künstler und Forscher in einem Staate die Kultur selbst nicht schädigen könnten! Wir erkannten ja schon, daß Schaffende in unwürdigem Sklavendasein ihre heilige Kraft in der Seele verschließen, daß auf Zwang hin ihre Schöpferkraft zwar nicht versiegt, aber ihr Wille das Schaffen in unwürdiger Lage einstellt, da sie an des Schaffens hehren Gesetzen nicht freveln wollen. So ist denn die Wirkung von Gewalt und Zwang, wie er von machtgierigen Lenkern des Staates und Lenkern der Sippen an den Kulturschöpfern von frühester Kindheit ab geübt wird, für das Volk so schlimm, als hätten sie Macht über die Schöpferkräfte. Denn das Schaffen hört auf, die Kultur verarmt ... Neben diesem Zerstören der Kultur, das in allen Zwangsstaaten einsetzt, die ja mit der Gewalt und dem Zwang nicht innehalten an den heiligen Grenzen der Freiheit göttlichen Lebens und göttlichen Schaffens, droht dann noch jenes Kultur zerstörende Treiben ..."*

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 428:

*"Unantastbar also ist uns die völkische Eigenart des Gottliedes auf Erden, unantastbar ist uns die fessellose Freiheit der Völker, es zu singen, wie in ihrer Seele es lebt."*

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 432 f.:

*"...* [gottferne] *Religionen* [wählten] *seit Jahrtausenden und es wählten die in den letzten Jahrhunderten der Forschung erstarkten Gottleugner ... Staaten zum Vollstrecker der Ziele, der Staat wurde ihr 'Arm', hatte das Urteil zu fällen, den Zwang zu üben, die Gewalt wüten zu lassen, wenn sie Gotterleben und Freiheit des einzelnen, wenn sie Forschung und Kunst, die ihnen gefährlich schien, zu vernichten gedachten.*

*Erst durch die Macht, die Staaten solchen Bedrohern einräumten, war die Gefahr auf das höchste gestiegen. Da aber Geschichtegestalter oft den Machtwillen nicht weise begrenzten, nein, Gewaltgier in ihnen wütete, so waren sie oft nur allzu bereit, von Religionen oder Gottleugnern sich stützen zu lassen und zum Danke hierfür Kultur mit Gewalt zu bedrohen.*

*Grausam wütete die Geschichte gegen alle Kultur. Ja, nichts weiter schien es in allen Völkern der Erde für die Machthaber in der Geschichte zu geben, als den Religionen 'weltlicher Arm' zu sein, als sie zu stützen, ihnen Macht zu gewähren über Kultur, ihnen die Menschen von Kindesalter an zur Seelenbehandlung ohne jedwe-*

*de Beschränkung anzuvertrauen; denn taten sie das, so stützten Religionen nun auch sie in jedwedem Wollen, das ihnen keine Gefahr bot.*

*Oft haben gewaltgierige Machtgestalter in der Geschichte es auch gewagt, die Träger und Schöpfer der Kultur zu zwingen oder zu drängen, ihnen selbst durch Schaffen zu dienen, durch ganz bestimmtes Schaffen in ihrem Sinne, um so ihre Macht im Volke zu stützen.*

*Hell lodert da seit je der Zorn in den Seelen der Schöpfer an der Kultur auf, wo solch Frevel gewagt wird. Einer der gottwachsten unter ihnen, die in unserem Volke im Laufe der Zeiten lebten, Schiller, antwortete im Sinne alle Kulturschaffenden aller Völker und aller Zeiten auf solchen Frevel:*

> *'Alle anderen Dinge müssen, der Mensch ist das Wesen, das will. Eben deswegen ist des Menschen nichts so unwürdig, als Gewalt zu erleiden, denn Gewalt hebt ihn auf. Wer sie uns antut, macht uns nichts Geringeres als das Menschsein streitig; wer sie feigerweise erleidet, wirft seine Menschheit hinweg.'"*

Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied ...*, S. 446 f.:

*"... so ist das Ergebnis der Gotterkenntnis unermeßlich reich für das sinnvolle Leben freier Völker und freier Menschen ... Es stürzen die Werte, die ... als furchtbarer Frevel am göttlichen Sinn des Seins erkannt sind. Es erstehen heilige Pflichten der einzelnen und der Leitung der Völker, die übersehen oder gar mit Füßen getreten wurden von der 'Moral', die Religionen gegeben. Es entstehen heilige Pflichten der Wirtschaft, des Rechtes, der Erziehung der Kinder, die man für freiwilliges oder gar eines Tadels wertes Tun einzelner eben geduldet, oft aber sogar behindert hatte. Es entsteht Begrenzung der Freiheit, bedingt von der heiligen Pflicht der Erhaltung des Volkes, die Religionen nur selten einmal und nur sehr mangelhaft je gesehen. Es erstehen heilige Rechte auf Freiheit des Volkes, der Völker und des einzelnen Menschen, die die Geschichtegestaltung im Einklang mit den Religionen und den Gottleugnern mit dem besten 'Gewissen' meist zertrat.*

*Das, was die Geschichte als 'weltlicher Arm' der Religionen und als Wille der Gottleugner mit Zwang und Gewalt zu bedrängen gewagt: das Gotterleben des einzelnen ist von dieser Erkenntnis als unantastbar in seiner Freiheit gezeigt, und Geschichte empfängt von ihr die Forderung, solche Freiheit zu hüten!*

*Alles, was die Religionen, die Gottleugner und ihr 'Arm', die Geschichte, zu verschütten und zu ersticken gewagt, die Freiheit ... der Kulturen, ist als unantastbar, heiliger Hort von der Gotterkenntnis erwiesen, und Geschichte empfängt das Hüteramt, es vor jedwedem Zwange und Gewalt zu beschirmen.*

*Alles, was an Seelenschädigung des einzelnen Menschen von frühester Kindheit an ... getrieben ward, um vermeintliches Gotterleben vorzuschreiben, zu erzeugen und zu stärken, das ist von der Gotterkenntnis als Seelenfrevel an dem unantastbaren Heiligtum des einzelnen Menschen, dem Gotterleben selbst, erkannt. Und die Geschichte, die in der Vergangenheit solchen Frevel auf jedwede Weise in allen Völkern schützte und stützte, erhält von der Gotterkenntnis das heilige Hüteramt, solchen Frevel durch Strafen wirksam zu hindern und der Kultur das Vertrauen zu schenken, das sie den Religionen gewährt hat."*

(31) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele ...*, S. 228 f.

(32) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 167.

(33) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 344.

(34) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 225.

(35) Mathilde Ludendorff, *Des Kindes Seele* ..., S. 228.
Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 19, 20, 167, 199, 201, 220, 225, 319, 344, 445.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 226, 334.

(36) Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung,* S. 18 und 20.

(37) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 19 f.

(38) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 201.

(39) Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 324.

(40) Mathilde Ludendorff, *Des Menschen Seele,* S. 109.
Mathilde Ludendorff, *Selbstschöpfung,* S. 15-22, 77-135 (insbesondere 100-109).
Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 19 f., 34 f., 166 f., 198 f.
Mathilde Ludendorff, *Das Gottlied* ..., S. 26, 323, 324, 364.

(41) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 257 ff.

(42) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 280 f.

(43) Mathilde Ludendorff, *Die Volksseele* ..., S. 282 f.

# Die philosophischen Werke Mathilde Ludendorffs

| | | |
|---|---|---|
| | Triumph des Unsterblichkeitwillens, 328 Seiten | kt. DM 12,00 |

| | | |
|---|---|---|
| | **Der Seele Ursprung und Wesen** | |
| 1. Teil: | Schöpfungsgeschichte, 160 Seiten | Ln. DM 30,00 |
| 2. Teil: | Des Menschen Seele, 302 Seiten | Ln. DM 39,60 |
| 3. Teil: | Selbstschöpfung, 285 Seiten | Ln. DM 39,60 |

| | | |
|---|---|---|
| | **Der Seele Wirken und Gestalten** | |
| 1. Teil: | Des Kindes Seele und der Eltern Amt<br>Eine Philosophie der Erziehung, 475 Seiten | Ln. DM 44,00 |
| 2. Teil: | Die Volksseele und ihre Machtgestalter<br>Eine Philosophie der Geschichte, 516 Seiten | Ln. DM 44,00 |
| 3. Teil: | Das Gottlied der Völker<br>Eine Philosophie der Kulturen, 462 Seiten | Ln. DM 44,00 |

| | | |
|---|---|---|
| | Das Hohe Lied der göttlichen Wahlkraft, 264 S. | Ln. DM 44,00 |
| | In den Gefilden der Gottoffenbarung, 370 Seiten | Ln. DM 44,00 |

| | | |
|---|---|---|
| | **Das Jenseitsgut der Menschenseele** | |
| 1. Teil: | Der Mensch, das große Wagnis der Schöpfung | Ln. DM 44,00 |
| 2. Teil: | Unnahbarkeit des Vollendeten, 300 Seiten | Ln. DM 44,00 |
| 3. Teil: | Von der Herrlichkeit des Schöpfungsziels, 380 S. | Ln. DM 44,00 |